Grünberger Wochenblatt.

22. Jahrgang. №. 60.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 27. Juli 1846.

Stadtverordneten-Beschlüsse aus der Verwaltungsperiode vom 16. Juni 1846 ab bis dahin 1847.

Sitzung vom 21. Juli 1846.

Anwesend 37 Mitglieder.

1. Für

a. den Schönfärber Johann Carl Moritz Lange aus Primkenau, 28 Jahr alt, evangelisch;
b. den Buchbinder Carl Friedrich August Dietz, 40 Jahr alt, evangelisch, von hier;
c. den Tuchscheergesellen Heinrich August Walde, 36 Jahr alt, evangelisch, von hier,
d. den Schmidt Gustav Ferdinand Rosdeck, 27 Jahr alt, evangelisch, von hier,

ward die Einwilligung in Ertheilung des Bürgerrechts ausgesprochen.

2. Der Bauer George Jakob und Häusler George Woithe aus Wittgenau bitten in einer Eingabe an den Magistrat um Ueberlassung von 12½ □Ruthen von der Dorfaue für 12½ Thlr. Die Deputation für die Kämmereicuratel, deren Gutachten vorliegt, soll, wie beschlossen wird, beauftragt werden, dieses Verkaufs-Geschäft zu leiten.

3. In dem neu erbauten evangelischen Schulhause ist die Annahme eines Hauswarts erforderlich, der die Beaufsichtigung und Reinigung der Gemächer besorge. Magistrat schlägt vor, dies Geschäft einem ordentlichen Bürger gegen den Genuß der freien Wohnung und des freien Holzes auf Kündigung zu übertragen. Die Versammlung ist damit einverstanden.

4. Mehrere hiesige Einwohner haben angebliche, in Folge des, im Bäcker Schulz'schen Hause stattgehabten Brandes erlittene Verluste an Sachen zur Erstattung aus der Stadthaupt-Kasse liquidirt und Magistrat legt die Entschädigungs-Liquidationen zur Berücksichtigung vor. Die Versammlung fand im Allgemeinen diese Anträge der angeblich Beschädigten auf Entschädigung aus der Stadtkasse ganz unstatthaft, indem die Stadtkommune als solche auch nicht einmal eine moralische Verpflichtung hat, aus ihrer Kasse für die Verluste Einzelner an ihren Habseligkeiten bei Feuersbrünsten aufzukommen. Sie wies daher diese Erstattungsanträge in ihrer Allgemeinheit zurück, und bewilligte nur aus Rücksichten des Mitleids und der Bedürftigkeit der Antragsteller, eine außerordentliche Unterstützung aus der Stadtkasse:

a. der Wwe. Kühlemann . . . . 2 rtl. — sg.
b. dem Maurergesellen Grätz . . 2 „ — „
und
c. der Frau Jäckel den Werth zweier als Löschwerkzeuge ihr abgenommenen und verloren gegangenen Kannen mit . . . . — „ 12 „

Bei dieser Gelegenheit ward auf den Umstand aufmerksam gemacht, wie auch bei dem vorgedachten und glücklich gedämpften Feuerausbruche wiederum der Uebelstand und die große Ungehörigkeit bemerkbar geworden, daß der größte Theil der, zum Löschen herbeigeeilten Bürger oder deren Angehörige und Hausgenossen ohne Feuereimer erschienen und ferner, daß wieder eine große Anzahl aus Neugierde herbeigelaufener Frauenzimmer den Platz des Brandes müßig umstanden und die Löschenden durch ihr Dortstehen behindert — und es

ward beschlossen, bei dem Magistrat mit dem Gesuch einzukommen: daß der Inhalt des § 70 der Feuerlöschordnung in den Lokalblättern republicirt und vorkommenden Falls gegen die, im Mitbringen von Feuerlöscheimern säumigen Bürger mit Geldstrafen, gegen die müßig herandrängenden und die Löschmannschaften behindernden Neugierigen mit Verhaftung eingeschritten werde.

5. Magistrat legt
a. ein Gesuch des in Folge Blitzschlages abgebrannten Müllers Jänisch zu Ochelhermsdorf;
b. eine Currende des Königl. Kreis-Landrath-Amts, enthaltend eine Aufforderung zu Unterstützungs-Beiträgen für den abgebrannten Bauer Seidel zu Ochelhermsdorf und des Häusler Gottfried Heinrich zu Heinrichau;
c. ein Gesuch des Magistrats zu Rosenberg, um Unterstützung für die dortigen Abgebrannten,
zur Berücksichtigung vor.

Die Versammlung beschließt, bei dem Magistrat anzutragen:
a. daß derselbe eine allgemeine Sammlung in der Stadt für alle diese Abgebrannten durch die Herren Bezirksvorsteher vornehmen lasse;
b. daß er hiernächst das Resultat der Versammlung zur Repartition unter den verschiedenen Abgebrannten und zur eventuellen Bewilligung eines Zuschusses aus der Stadtkasse vorlege, falls etwa die Sammlung so dürftig ausfiele, daß ein Zuschuß angemessen erscheine.

6. Eine Anzahl hiesiger alttestamentarischer Glaubensgenossen hat in einer frühern Vorstellung an den Magistrat, die auch der Versammlung zur Aeußerung ihrer Ansicht mitgetheilt worden, auf Verlegung des diesjährigen Michaeli-Jahrmarkts angetragen, weil er auf das jüdische Lauberhüttenfest treffe. Nachdem Magistrat und Königl. Regierung, in gleicher, mit der damals von der Versammlung ausgesprochenen Ansicht, den Antrag nicht berücksichtiget, kommen Petenten mit einer erneuerten Vorstellung deshalb bei der Versammlung ein. Dieselbe beschloß, das Gesuch an den Magistrat zur abschläglichen Bescheidung abzugeben, theils, weil die frühern Ablehnungsgründe auch jetzt noch vorlägen, theils, weil die Versammlung nicht ermächtigt sei, polizeiliche Anordnungen oder Verfügungen abzuändern.

7. Magistrat legt
a. das Protokoll vom 17. Juli c. über Revision der Stadthauptkasse;
b. das Protokoll von demselben Tage über Revision der Institutenkasse zur Kenntnißnahme vor.

Die Stadthauptkasse hatte hiernach einen
Bestand von . . . . . 4782 rtlr. 23 sg. 3¼ pf.
und die Nebenkassen einen
Bestand von . . . 849 = 24 = 9 =
die Institutenkasse einen
Bestand von . . . 647 = 13 = 1 =

Die Versammlung nahm von diesem Kassenzustande Kenntniß und beschloß dabei nur die Anfrage an den Magistrat: ob der hohe Kassenbestand der Stadthauptkasse in der Kürze gebraucht werde — und im negativen Falle — ob nicht ein Theil dieses Kassenbestandes zinsbar angelegt werden könne?

8. Magistrat theilt den Nachweis der pro Wahljahr 18⁴⁶⁄₄₇ fungirenden Stadtverordneten und Stellvertreter der Versammlung zur Kenntnißnahme mit.

9. Die Forstdeputation frägt an: ob die auf den drei Lug- und den drei Luschkenheidestücken der Separation halber eingeschlagenen und aufgestellten
150 Stöße kiefern Leibholz,
90 Stöße dergl. Stockholz und
84 Schock dergl. Reisig,
die wegen ihrer Ungleichheit in der Qualität zum Verkauf auf Assignationen sich nicht eigneten, nicht im Wege der Licitation zu verkaufen sein dürften?

Auf Vorlage dieser Anfrage durch den Magistrat bejaht die Versammlung dieselbe unbedingt und genehmiget die sonstigen diesfälligen Verkaufsmaaßregeln.

10. Ein Mitglied der Versammlung erhob in der Sitzung vom 23. Dezember 1845 den Vorschlag, nach dem Beispiele einer Nachbarstadt die bisherige Einrichtung der Schulgelderhebung gänzlich aufzuheben, und das Schulgeld als eine Communalsteuer im Wege der Klassifikation in der Stadtgemeinde aufzubringen.

Es fand dieser Vorschlag damals Unterstützung und es ward für selbigen angeführt:
a. wie es ungerecht sei, daß in den Klassen nur die Kinder der Wohlhabenderen emporsteigen könnten, die der ärmeren Eltern aber zurückbleiben müßten, weil sie das höhere Schulgeld nicht erschwingen könnten,
b. der Jugendunterricht sei Communalsache und nicht Privatsache des Einzelnen; es sei kein Grund vorhanden, weshalb für Aufbringung des Schulbedürfnisses zwei Erhebungs-Arten, nämlich durch Einziehung von Schulgeld und durch Uebertragung des fehlenden Bedürfnisses aus der Kommunalkasse angewendet würden,
c. die Last der Kommune werde durch Aufhebung des Schulgeldes nicht größer, sondern durch

Einführung einer Schulsteuer werde sie nur richtiger vertheilt,

d. die besondere Rendantur eines Schulfonds und deren Kosten fielen weg.

Es unterblieb damals eine Beschlußfassung und der Gegenstand ward vertagt.

Er ward heut auf Anregung des betreffenden Mitgliedes wieder aufgenommen und auf Beschlußfassung angetragen.

Es ward für den Vorschlag ferner angeführt:

e. Wie der Antrag nichts Ungewöhnliches und resp. nichts Neues enthalte, indem schon das Landrecht im §. 29 Titel 12 Theil II. bestimme: „Wo keine Stiftungen für die gemeinen Schulen vorhanden sind, liegt die Unterhaltung der Lehrer sämmtlichen Hausvätern jedes Orts, ohne Unterschied, ob sie Kinder haben oder nicht, und ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses ob" — und daß schon in einer großen Anzahl Städte, insbesondere in der Provinz Posen das Schulbedürfniß in Form einer allgemeinen Schulsteuer aufgebracht werde;

f. daß die bisherige Art der Aufbringung des Schulbedürfnisses, nämlich theils durch das Schulgeld, theils durch Zuschuß aus der Kommunalkasse, eine Ungerechtigkeit gegen diejenigen Eltern enthalte, die Kinder zur Schule schickten, indem sie doppelt angezogen würden, da sie einmal das Schulgeld vollständig bezahlen und dann auch zu dem Zuschuß aus der Kommunalkasse wieder beitragen müßten.

Der Herr Vorsitzende referirte hierauf aus den Rechnungen, wie an Kommunalsteuer pro

1845 erhoben worden . .	3672 rtl. 23 sg. — pf.
daß hiervon zur Deckung des evangelischen u. katholischen Schulbedürfnisses habe abgegeben werden müssen . .	1923 = — = — =
so daß an Kommunalsteuer für andere Bedürfnisse nur verblieben	1749 = — = — =
daß aber, da das Schulbedürfniß betrage	3976 = 5 = 3 =
das Schulgeld pro 1845 an der evang. Schule aber nur gewährt habe 1660 rt. — sg. an der kathol. 263 = 25 =	1923 = 25 = — =
aus der Kommunalkasse ein Zuschuß künftig erforderlich werde von	2052 = 10 = 3 =

Es ergab sich hieraus, daß schon jetzt die größere Hälfte des Schulbedürfnisses aus dem Kommunalfond gedeckt werden müßte und es ward für den Fall, daß, die vorgeschlagene Aufhebung des Schulgeldes durchgehe, die Ansicht ausgesprochen: daß das Schulbedürfniß künftig unter einer besondern Rubrik, nämlich als Schulsteuer, zu erheben nothwendig, damit der bisherige Zuschuß aus der Kommunalkasse zur Schulkasse nicht ferner als Kommunalsteuer figurire, sondern aus der Rubrik „Kommunalsteuer" gänzlich ausscheide, indem die Behörden nur zu geneigt seien, das Klassensteuerpensum mit dem bisherigen Kommunalsteuer-Quanto in Vergleichung zu stellen.

Dieser Ansicht ward beigepflichtet, und schon deshalb, um den bisherigen Zuschuß zum Schulbedürfniß aus der Rubrik „Kommunalsteuer" herauszuschaffen, die Erhebung einer besondern Schulsteuer wünschenswerth erachtet. Die Mitglieder der Versammlung wurden daher vom Hrn. Vorsitzenden aufgefordert, den Gegenstand in reifliche Erwägung zu ziehen; die Beschlußnahme aber ward bis zur nächsten Sitzung aufgehoben.

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Männigfaltiges.

Ein New-Yorker Blatt erzählt von einem jungen Mann, welcher kürzlich nach dem Süden ging, um einen Juwelen-Laden zu eröffnen. Sein ganzes Kapital bestand in einem — Brecheisen.

*Amerikanische Blätter, die sich bekanntlich durch unglaubliche Wahrheitsliebe auszeichnen, berichten eine neue Erfindung zur Vertreibung der Gicht. Der Gichtbrüchige setzt einen Hut auf, der mit Kupfer eingefaßt ist, und zieht ein paar mit Zink eingefaßte Stiefeln an, die sofort mit verdünnter Schwefelsäure gefüllt und durch einen Metalldraht, der in der Nath der „Unaussprechlichen" läuft, mit dem Kupfer des Hutes in Verbindung gesetzt werden. Kaum ist dies geschehen, so läuft der Gichtbrüchige, getrieben durch die Entwicklung der galvanischen Kraft, im Gallopp davon, über Stock und Stein, durch Dick und Dünn, bis nach Zurücklegung einer Strecke von 100 bis 150 Meilen die Schwefelsäure erschöpft ist und er sich hinsetzt, um in seine Heimath zu schreiben, daß er von der Gicht geheilt ist. Die amerikanischen Blätter rathen Jedem, der's nicht glaubt, das Mittel an sich selbst zu probiren.

*In Paris haben sich die angesehensten Fabriksherrn vereinigt, um eine Jury zur Ertheilung von Belohnungen an fleißige und geschickte Arbeiter niederzusetzen. Zugleich hat die Vereinigung der Fabrikanten den Zweck, die Quellen der verschiedenen Arten von Nothstand im industriellen Leben und Hilfsmittel für dieselben aufzusuchen, und das physische Wohlergehen der Arbeiter durch moralische Vervollkommnung derselben zu heben. Die Saat, die Eugen Sue gesäet hat, geht also in Frankreich, trotz allem Egoismus, auf.

*Wir haben allen denen, welche sich darüber beklagen, es gebe nicht Geld oder Gold genug in der Welt, eine sehr angenehme Neuigkeit mitzutheilen, die Nachricht nämlich, daß man eine neue höchst ergiebige Goldquelle entdeckt hat, welche hoffentlich dem so vielseitig gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen beiträgt. Ein französischer Ingenieur, welcher nach Panama geschickt wurde, um Untersuchungen anzustellen, ob die dortige Meerenge durchstochen werden könne, fand in dem Sande eines Flusses daselbst einen fabelhaften Goldreichthum und bemerkte, daß der Fluß dieses Gold aus einer ungeheuren Felsengruppe entführe, wo es in Massen aufgehäuft liege. Er schätzt dieses Goldlager auf wenigstens 5 Millarden Frcs. Anfangs glaubte man, er erzähle eine Fabel, aber er hat unwiderlegliche Beweise beigebracht und daraufhin sind mehrere Capitalisten zusammengetreten, welche diesen Schatz ausbeuten und nach Europa befördern wollen. Das Gold muß also wohlfeil werden.

*Den armen Völksschullehrern rathen wir jetzt, nach der Cap-Colonie zu geben, dort werden sie, wenn nicht goldene, so doch silberne Berge finden. Ein Bäckergeselle aus unserm deutschen Mühlheim hat sich dort als Schulmeister bei den Bauern „etablirt," und erhält jährlich 456 Thlr. Gehalt, freie Kost und Wäsche. Dafür hat dieses Menschenkind sich nur mit den Kindern zweier Bauern zu plagen. Unsere Schulmeister müssen oft hundert Kinder für kaum so viel Silbergroschen „erziehen"; so erhalten mehre Dorfschullehrer im Regierungsbezirk Merseburg nur jährlich 30 Rthlr. und die Ermächtigung, bei den Bauern der Reihe nach zu essen.

*Auf der Station Cambridge in England wurde eine Dame im Wartesaal der Reisenden durch einen Taschendieb ihrer Uhr, als etwas für Eisenbahnreisende sehr Unnützes, entledigt. Der Mensch machte es nicht sehr heimlich, denn er sprang nur gleich darauf in einen der Wagen und verschwand. Augenblicklich wurde aber auch die That vermittelst des electrischen Telegraphen nach der nächsten Station Soredisch gemeldet, und als fünf Minuten später der Zug anlangte, der Taschendieb von Polizeimännern empfangen und die Uhr ihm nebst andern Kleinigkeiten, wie Brieftaschen u. s. w, abgenommen.

*Auch das Schießpulver verliert seine Macht und Herrschaft, denn von nun an schießt man mit — Baumwolle. Der bekannte Chemiker Schönbein in Basel hat nämlich die Entdeckung gemacht, die Baumwolle lasse sich so zubereiten, daß sie das Pulver ersetzen könne. Man braucht ein ganz klein wenig, um eine Kugel mit großer Gewalt und in bedeutender Ferne aus einem Gewehre zu treiben. Es sind bereits vollkommen gelungene Versuche angestellt worden. Da die Baumwolle bisher schon eine große Rolle in der Welt gespielt hat, so wird, wenn man nun gar damit schießt, unser Zeitalter mit Recht das baumwollene genannt werden.

Ein anderer Chemiker, Liebig in Gießen, hat ebenfalls ein Vertilgungsmittel erfunden, eine Masse nämlich, mit welcher man — den Bart entfernt. Man wäscht sich damit und die Sache ist abgemacht. Vom Rasiren ist also keine Rede mehr und die Barbiere werden von der Erde verschwinden.

Räthsel.

Der Quell.

Wo quillt der Quell, der nur zuweilen fließt,
Und dann sich über's Ufer schnell ergießt,
Der salzig, wie des Meeres Wasser ist,
Deß' tiefen Grund die Meßschnur nicht ermißt?

Wie heißt die Fluth, die nie vom Regen schwillt,
Die meistens nur in Unglücksstunden quillt,
Doch oft bei frohen Festen schnell erscheint,
Wenn lang Getrennte neu das Glück vereint?

Der Wunderquell begrüßt Geburt und Tod,
Nur Zauberinnen steht er zu Gebot;
Fließt er zu leicht, ist seine Kraft dahin;
Oft badet sich ein Crocodill darin.

(Die Auflösung folgt in der nächsten Nummer.)

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 27. Juli 1846.

22. Jahrgang. Nro. 60.

Angekommene Fremde.

Den 23. Juli. Im Adler: Hr. Jäger Vermecht a. Berlin. — Den 24. In den drei Bergen: Hrn. Kfl. Lüdemann nebst Frau a. Berlin u. Priever a. Crossen. Im deutschen Hause: Mad. Neumann nebst Kindern a. Berlin u. Kfm. Seifert a. Breslau. — Den 25. Im Adler: Hrn. Kfm. Hüne a. Magdeburg u. Rentier Pirscher a. Sommerfeld.

Bitte.

Für die 100 abgebrannten Familien in Rosenberg, wo am 7. d. M. 37 Häuser mit allen Nebengebäuden und 11 Scheuern eingeäschert wurden, so wie für die 4 abgebrannten Familien in Heinrichau und Schelbermsdorf hiesigen Kreises, haben wir die Herrn Bezirks-Vorsteher ersucht, die Gaben der Liebe anzunehmen, und vertrauen der Mildthätigkeit der Einwohner hiesiger Stadt, daß sie auch jener Unglücklichen gern eingedenk sein werden.

Grünberg, den 23. Juli 1846.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen ermangelnder Concurrenz wird der auf heut anberaumt gewesene Termin zur Licitation der für die Spritzen- und Schlauchmeister zu liefernden Schurzleder und Ueberziehkittel, auf nächsten Mittwoch den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr verlegt, wozu Lieferungslustige hiermit eingeladen werden.

Grünberg, den 22. Juli 1846.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge Allerhöchsten Befehls soll die Uebung der Infanterie und Kavallerie des diesseitigen Landwehr-Bataillons nicht wie bereits angeordnet war — am 17. August c., sondern 15 bis 17 Tage später beginnen. Der Tag des Beginnens wird noch später den einberufenen Landwehrmännern näher bestimmt werden.

Grünberg, den 25. Juli 1846.

Der Magistrat.

Holz-Auction.

Auf den herrschaftlichen Bauer-Stücken zu Lansitz, die Lug- und Luschken-Haidestücke genannt, sollen **Mittwoch den 29. Juli c. früh um 8 Uhr** folgende **Kieferhölzer** gegen Baarzahlung und unter dem Beding der Abfuhr im Monat August c. an den Meistbietenden von der Communal-Forst-Deputation verkauft werden:

150 Stöße Leibholz,
90 dergl. Stockholz, und
84 Schock Reisig.

Grünberg, den 23. Juli 1846.

Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche auf folgende Hypotheken und Wechselforderungen, sowie die darüber lautenden Documente:

1) Die Intabulate auf dem Folio der Mühle Nro. 78 zu Klein-Heinersdorf als
   a. Rubr. II. loco 1. Der Gutsbesitzer hat das jus protimiseos beim Verkauf der Mühle, erhält jährlich Pachtgetreide 17 Scheffel Korn alt Maaß.
   b. Rubr. II. loco 2. Die Mutter bekommt ad dies vitae freie Wohnung, jährlich 2 Scheffel Korn, 2 Metzen Hirse, 2 Metzen Erbsen, Breslauer Maaß, hat zur Nutzung drei Beetel Acker, und das Weingärtel nebst Treibung einer Kuh.
   c. Rubr. III. loco 1. 50 Rthlr. hat Besitzers Friedrich Brunzels Eheconsortin an Illatis eingetragen, Schuld-Journal pag. 17 den 18. Oktober 1774 ingrossirt.
2) Die Intabulate auf dem Folio der Gärtnernahrung Nro. 27 Klein-Heinersdorf
   a. Rubr. II. loco 2. Eleonore verehelichte Hoffmann reservirt sich das Dominium wegen 56 Rthlr. 20 Sgr. restirender Kaufgelder.
   b. Rubr. III. loco 3. 90 Rthlr. haben die weiland Casper Scholzischen Kinder an Paterno laut gepflogener Richtigkeit mit der Mutter anzufordern den 6. Dezmb. 1783.
3) Die Intabulate auf dem Folio der Bauernahrung Nro. 7 Klein-Heinersdorf:
   a. Rubr. III. loco 1. 28 Rthlr. 25 Sgr. Hat die von seinem verstorbenem Weibe hinterlassenen Sachen nach der Taxe in na–

tura übernommen, und seinen Kindern dafür die 28 Rthlr. 25 Sgr. auf sein Gut eintragen zu lassen sich erklärt.

b. 12 Rthlr. sind diese 12 Rthlr. von dem Gottfried Richter gezahlt und nach Ableben seiner Eheconsortin an seine Kinder vigore protocolli d. d. Glogau den 25. Januar 1790 gefallen.

c. 48 Rthlr. ist die Halbscheid des illati von der verstorbenen Gutschin, so auf deren Kinder vigore protocolli vom 25. Januar 1790 gefallen, dato anhero ex officio registrirt worden. Sprottau den 20. April 1790.

4) das Intabulat auf dem Folio der Gärtner-Nahrung Nr. 23 Kl.-Heinersdorf;
Rubrik II. loco 2. Anna Sabine Bothin reservirt sich das Dominium auf 34 Rthlr. 1 Sgr. rückständiges Kaufgeld.

5) das Intabulat auf dem Folio der Bauer-Nahrung Nr. 14 Kl.-Heinersdorf;
Rubrik III. Nr. 1. 284 Rthlr. 2 Sgr. hat Besitzers Eheconsortin Anna Elisabeth Bartholdin an Illatis vid. Kauf des mariti eingetragen den 15. Oktober 1774.

6) das Intabulat auf dem Folio der Kutschner-Nahrung Nr. 72 Kl.-Heinersdorf;
Rubrik III. loco 1. 17 Rthlr. 21 Sgr. haben die Kinder erster Ehe laut Erbrezeß pag. 253 Schöpp. B. eingetragen.

7) die Intabulate auf dem Folio der Mühle Nr. 75 s. g. Herrnmühle zu Klein-Heinersdorf;
Rubrik II. Nr. 2 und 4. Verkäufer genießen jährlich vier Malter Roggenmehl nebst den gehörigen Kleien.
Auch muß Besitzer vier Malter Pachtmehl nebst Kleien den Mühl-Interessenten nach Grünberg abführen.

8) folgender Wechsel:

Königsberg i/Pr., den 23. Mai 1845.
Rthlr. 350 Pr.-Cour.

Zwei Monat dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn P. C. Winterhoff die Summe von dreihundert und funfzig Thaler Pr.-Cour. Valuta empfangen und stellen es in Rechnung laut Bericht.
Herrn Lion M. Cohn.
Marcus Cohn & Sohn.
Berlin.

Für mich an die Ordre der Herren Häusler, Förster & Grempler, Werth in Rechnung
P. C. Winterhoff.

Für uns an die Ordre des Hrn. W. Goldstücker, Werth empfangen
Häusler, Förster & Grempler.

Für mich an Herrn H. Tobias, Werth empfangen.
Wilh. Goldstücker.

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche in dem auf

den 12. November d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftslokal vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Schmidt anstehenden Termine geltend zu machen. Die Ausbleibenden haben ihre Präclusion, die Amortisation der Documente und die Löschung der aufgebotenen Forderungen resp. die anderweite Ausfertigung der Documente zu gewärtigen.

Grünberg, den 10. Juli 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Am 7. d. M. reisete meine Tochter Mittags von Frankfurt a. O. mit der Personenpost nach Crossen ab. Dieselbe ließ in der Seitenthürtasche des Postwagens ein feines, weißes, wollenes, gestricktes Umschlagetuch zurück. Sollte daher einer der Mitreisenden dies Tuch in Gewahrsam genommen haben, oder über dessen Verbleib Auskunft zu geben vermögend sein, so ersuche ich ergebenst, mir dies gefälligst bekannt machen zu wollen.

Crossen, den 21. Juli 1846.

Die verwittwete Hauptmann
v. Müllessem.

Den Inhabern von Staatsschuldscheinen, welche die Besorgung der Zins-Coupons Series X. für die vier Jahre 1847 bis 1850 bereits gewünscht haben, die ergebenste Anzeige, wie ich nunmehr Staatsschuldscheine zu diesem Behuf annehme.

Clauß.

Zwei einspännige Wagen stehen zu verkaufen bei C. Nawratzel.

Bewegliches Kunst= und Wachs=Figuren=Cabinet.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ein bewegliches

Kunst- & Wachsfiguren-Cabinet

in der dazu erbauten Bude, am neuen Markt aufgestellt ist, und selbiges von Sonntag Nachmittag 4 Uhr an gezeigt wird. Das Nähere besagen die Ausgebezettel.

Höchst interessant!



Unterzeichneter hat die Ehre, einem geehrten hiesigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er mit einer Anzahl höchst sehenswerther Naturseltenheiten hier angekommen ist und diese Gegenstände nur auf kurze Zeit zu zeigen die Ehre haben wird.

1) **Ein Elephant,** welcher von einer Kuh geboren worden ist.
2) **Ein lebendiger spanischer Hammel** mit sechs Beinen und doppeltem Organ.
3) **Ein abgerichteter türkischer Schafbock,** 4 Jahr alt.
4) **Ein astrachanischer Schafbock,** bedeckt halb mit Wolle und halb mit Haaren, und mit vier Hörnern.
5) **Ein Kalb mit 6 Beinen u. 2 Köpfen.**
6) **Ein Beutelthier** aus Brasilien.
7) **Eine Gemse** aus Tyrol.
8) **Eine Familie italien. Siebenschläfer,** welche 7 Monate schlafen und 5 Monate wachsam sind, und gewiß jedem Naturfreunde viel Vergnügen bereiten werden.
9) **Zwei Familien Hamster,** eine schwarzfarbige und eine Gattung mit 5 Couleuren.
10) **Einige Marlborough=Affen,** von der Insel Java, einige **Papageien** und ein **ostindischer Rabe.**
11) Ein 1½ Jahr alter **Orang=Utang,** ein kleines **Seepferd,** ein **Chamäleon** aus Ostindien und ein kleiner **Löwen=Affe,** (Löwen=Wächter). Außerdem noch mehre Naturseltenheiten.

Neu angekommen ist in diesen Tagen ein merkwürdiges Naturspiel, nämlich ein **Rehbock,** 2 Jahr alt, mit einer wollockigen Perücke, und hundert Auswüchsen, welche auf dem Haupte eine Krone bilden. Bei Naturliebhabern dürfte dieses seltene Exemplar gewiß Interesse erregen.

Eintrittspreis: Erster Rang 5 Sgr. — Zweiter Rang 2½ Sgr. — Kinder zahlen die Hälfte.

Der Schauplatz ist in der dazu erbauten Bude auf dem Ressourcen=Platze und von Vormittags 10 bis 7 Uhr Abends geöffnet.

H. Bernhardt.

Das anonym eingesandte Gedicht: „Die Macht der Wasserhose mit dem Motto: „Für den Tod kein Kraut gewachsen ist;“ kann keine Aufnahme finden.

Die Red.

Im Hause Nro. 3 des Niedergassenbezirks (genannt die Spinnschule) wird die untere Etage, bestehend aus drei heizbaren Stuben, zu Michaeli d. J. miethlos; zur anderweitigen Vermiethung steht ein Termin auf Montag den 3. August d. J. Vormittags 11 Uhr auf Ort und Stelle an, der Zuschlag wird vorbehalten. Die nähern Bedingungen sind beim Ober=Vorsteher Ernst Sander zu erfragen.

Grünberg, den 23. Juli 1846.

Der Gewerks=Vorstand.

Wir können nicht unterlassen, alle Freunde der Jagd auf eine Naturmerkwürdigkeit im Gebiete der Jägerei aufmerksam zu machen, welche in einer Bude auf dem Ressourcen=Platze gezeigt wird. Es ist dies ein Rehbock, dessen Gehörn sich über den ganzen Kopf steinartig verbreitet, und dürfte wohl nie ein ähnliches Gehörn gesehen worden sein.

Mehrere Jagdliebhaber.

Den hochgeehrten jungen Damen der Stadt, welche sich bei Anschaffung der am 19. d. M. dem Männergesang-Verein von ihnen überreichten Fahne dem Vereine so freundlich und wohlwollend bewiesen, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Der Vorstand des Männergesang-Vereins.

Mittwoch den 29. Juli d. J. früh 9 Uhr ist christ-katholischer Gottesdienst.

Eine Mütze ist gefunden worden und kann in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

Am Donnerstag Abend ist im Künzel'schen Lokal ein Hut vertauscht worden, der gegen Rückgabe des abhanden gekommenen in Empfang genommen werden kann in der Exped. d. Blattes.

Anzeige für den Männergesang-Verein.

Den 26. Juli und 2. August fallen die Gesangübungsstunden des Männergesangvereins aus.

Atzler.

Alle Gattungen Mineral-Brunnen empfing in frischer Füllung

C. F. Eitner.

Montag den 27. Juli ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein **C. Seidel in der Ruh.**

Neue Bremer Heringe, Messinaer Citronen, grüne Pommeranzen, schweizer Sahn-, Limburger- und grünen Kräuterkäse empfing

C. F. Eitner.

Ein polirter Kleiderschrank und Stühle steht zum Verkauf beim Tischlermstr. Matthias.

Weinverkauf bei:

C. Nawratzel 39r Rothwein 8 sgr.
W. Rothe, Obergasse 42r Weißwein 6 sgr., Rothwein 5 sgr., 45r 4 sgr.
Wittwe Seidel, Rathhausbezirk 42r 5 sgr.
Handschuhmacher Theile 42r 5 sgr.
Wilhelm Kärgel vorm Oberthor 45r 4 sgr.
Müller W. Leutloff auf der Obergasse 45r.
Porzellanhdlr. Großmann, Buttergasse 4 s. Weißw.
Dav. Hentschel, Obergasse, neben dem Gasthofe zum halben Monde 45r 4 sgr.
Ofenfabrikant Hoffmann 45r 4 sgr.
A. Markert auf dem Silberberge 4 sgr.
Derlig, Todtengasse 45r 4 sgr.
Aug. Schulz, Heinersdorferstraße 45r 4 sgr.
Tischlermstr. E. Grunwald 4 sgr.
August Hoppe auf dem Silberberge 4 sgr.
Carl Grundke auf dem Silberberge 45r 4 sgr.
H. Kopitschke, Mittelgasse 45r 4 sgr.
H. Heider, Hospitalbezirk 45r 4 sgr.
W. Prietzel am Lindeberge 45r 4 sgr., Böhmischer.
Gottlob Teichert, Lansitzerstraße 45r 3 sgr. 4 pf.
August Ludewig, Hospitalgasse 45r 3 sgr. 4 pf.
Carl Hentschke, Breitegasse 45r 3 sgr 4 pf.
Schuhmacher Gründel vorm Neuthor 45r 3 sgr 4 pf.
Christ. Helbig am Mühlwege 45r 3 sgr. 4 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Getraute.

Den 22. Juli. Buchbinder Ernst Julius Reinhold Dehmel, mit Igfr. Juliane Emilie Henschel.

Marktpreise vom 18. Juli 1846.

Namen der Städte.	Waizen.						Roggen.						Gerste.					
	hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.		
	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.
Sagan .	2	25	—	2	12	6	2	3	9	1	28	9	1	26	3	1	21	3
Glogau . .	2	16	—	2	12	6	2	1	—	1	26	—	1	20	—	—	—	—
Neusalz .	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	1	22	6	—	—	—

Namen der Städte.	Hafer.						Erbsen.						Kartoffeln.					
	hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.		
	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.
Sagan .	1	15	—	1	10	—	2	7	6	1	27	6	–	24	—	—	—	—
Glogau . .	1	12	6	1	9	—	1	27	—	—	—	—		16	—	—	—	—
Neusalz .	1	15	—	--	—	—	2	15	-	—	—	—	—	16	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Mittags 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.